



(Fotos: NANU GmbH)

Ergebnisprotokoll zur Untersuchung der Betroffenheit von Chiropteren-
Quartieren beim geplanten Bau einer PV-Anlage auf dem Gelände der Agrarge-
nossenschaft in 16909 Dossow

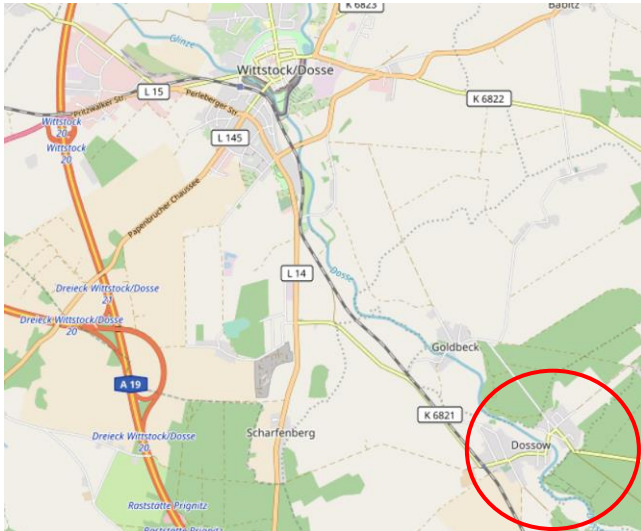
<u>Auftraggeber:</u>	<u>Bearbeitung:</u>
KK-Regioplan Büro für Stadt- und Regionalplanung Frau Dipl. Ing. Karin Kostka	NANU GmbH Bearbeiter: Andreas Hagenguth (Dipl.-Ing. Agrar- und Umweltmanagement) und Thomas Leschnitz (Dipl. Holzwirt)
Dörfelstraße 12	Mühlenkamp 1
16928 Pritzwalk	19349 Berge

Berge, den 17.10.2019

Sachverhalt

Auf dem Gelände der Agrargenossenschaft in 16909 Dossow plant der Eigentümer die Errichtung einer PV-Anlage im Bereich der Flur 4, Flurstück 190 (Straße: Draußenberg 21).

Zur Orientierung hier die Lage des Ortes in der Übersicht (Quelle: openstreetmaps; 2019):



Die geplante Fläche liegt an der Straße „Draußenberg“ (Quelle: openstreetmaps; 2019):



Um hierbei nicht in Konflikt mit dem Artenschutz zu kommen (Störung streng geschützter Arten), wurden die hier befindlichen Gebäude im Vorfeld auf Nachweise von Fledermäusen überprüft.

Untersuchungsmethodik

Auf dem Gelände befinden sich aktuell 2 Lagerhallen für Getreide, ein Stromverteilerhäuschen sowie zwei Hallen (teils mit Schleppdächern) unter denen Landmaschinen stehen oder wo Pflanzenschutzmittel und Dünger gelagert werden.

Da diese Gebäude im Zuge der Errichtung der PV-Anlage nicht abgerissen werden sollen, besteht ausschließlich die Gefahr, dass beim Bau der Photovoltaik Störungen entstehen, die Fledermäuse in ihren Quartieren gesetzeswidrig beeinträchtigen.

Diese Gebäude und ihre Außenwände wurden daher **am 27.09.2019** durch die Naturschutzgutachter Thomas Leschnitz und Andreas Hagenguth auf Nachweise von Fledermäusen überprüft. Neben der Suche nach den Tieren selbst wurden die Gebäude auch auf deren indirekte Nachweise kontrolliert (Kratzspuren, Kot und Urinspuren).

Aus der Gebäudebeschaffenheit (Spalten, Öffnungen) wurde zudem das Potenzial zum Vorkommen von Quartieren dieser Artengruppen abgeschätzt.

Gegenstand der Überprüfung auf Nachweise und Hinweise waren sämtliche zugänglichen Gebäudeteile im Außenbereich [siehe auch Fotos im Anhang].

Als Technik standen zwei lichtstarke Taschenlampen (Fenix TK10 und LED LENSER, P14), ein Diodenbeleuchteter Teleskop-Taschenspiegel sowie ein Farb-Endoskop mit 1m flexiblem Schwanenhals (Sumikon) zur Verfügung, mit denen u. a. sämtliche zugänglichen Fugen und Nischen auf Fledermausnachweise abgesucht wurden. Die Ergebnisdokumentation erfolgte mit einer handelsüblichen Digitalkamera (Canon PowerShot SX60 HS).

Die Untersuchung der Außenfassaden erfolgte bei Tageslicht (bedeckter Himmel).

Ergebnis

Im Bereich der beiden Schlapddächer am Südwestrand des Grundstückes wurde zahlreicher Fledermauskot von mindestens zwei verschiedenen Arten gefunden. Zudem befanden sich in Offenbereichen von beiden Hohlblocksteinwänden lebende Fledermäuse (je eine Zwerg- und Breitflügelfledermaus).

Da die Außentemperaturen während dieser Untersuchung noch nicht im Bereich des Gefrierpunktes lagen, kann es sich um zwei Balz- oder Zwischenquartiere handeln - möglicherweise werden diese Hohlblocksteinwände aber auch im Winter von den Tieren genutzt (beide Arten gelten als relativ winterhart und kommen mit trocken – kalten Quartieren gut zurecht.). Zudem ist das Umfeld von Dossow auch Lebensraum der Licht- und Lärmempfindlichen Mopsfledermaus, welche im Winter ebenfalls noch in diese Hohlblocksteinwände einziehen könnte.

Nachweise geschützter Arten:

direkte Nachweise:

- eine lebende Zwergfledermaus und eine lebende Breitflügelfledermaus [siehe Foto im Anhang].

Indirekte Nachweise:

- Fledermauskot von wenigstens 2 Arten

Fazit:

Sofern die Fledermäuse diese Hohlblocksteinwände als Winterquartier nutzen, besteht die Gefahr, dass sie in ihrem Winterschlaf durch die in 1 und 2. Quartal 2020 geplanten Bauarbeiten für die PV-Anlage gestört werden. Eine derartige Störung besonders und streng geschützter Arten ist nach § 44 Absatz 1 Nr. 2 Bundesnaturschutzgesetz verboten. Hierzu ein erklärendes Zitat aus den Schriften des Bundesamtes für Naturschutz:

Das Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist bei Eingriffen insbesondere im Hinblick auf akustische Reizauslöser (Schall), optische Reizauslöser (Bewegung, Reflektionen, Kulissenwirkung), Licht, Erschütterungen und Zerschneidungswirkungen relevant. Diese Wirkfaktoren führen – häufig kumulativ – zu Störwirkungen z.B. im Rahmen von Verkehrsinfrastrukturvorhaben oder aber über verschiedene Formen von Bau- und Betriebsprozessen.

Im Zusammenhang mit Eingriffen sind dabei häufig Säugetierarten und Vögel besonders planungsrelevant, da bei ihnen gegenüber vielen Wirkfaktoren z.T. hohe Störungsempfindlichkeiten bestehen.

(Zitat-Ende)

Aufgrund fehlender Daten zur Größe der lokalen Populationen der genannten Arten *Zwerg-, Breitflügel- und Mopsfledermaus*, werden die genannten Vermeidungsmaßnahmen als erforderlich und angemessen erachtet, um einen Störungstatbestand nach §44 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG von vornherein zu vermeiden. Zudem zu erwarten ist, dass mit zunehmender Herbst-/ Winterzeit weitere Individuen in die Hohlblocksteinwände einwandern.

Empfehlungen

1. Der Vorhabenträger sorgt durch das Aufspannen eines Geovlieses oder einer stabilen Plane zwischen dem Baufeld und den Schleppdächern im Zufahrtsbereich vor den Hohlblocksteinwänden dafür, dass der entstehende Baulärm vermindert und eine mögliche Staubentwicklung in Richtung der Quartiere abgeschwächt werden (bei Arbeiten zwischen 30.09. eines Jahres und dem 01.04. des Folgejahres).
2. Baumaschinen mit einem Gewicht von über 5t werden während dieser Winterschlafzeit der Fledermäuse nicht im Bereich der beiden Quartiere abgestellt und bewegt.
3. Die Lärmemissionen durch die Bauarbeiten sollten auf das unbedingt erforderliche Minimum beschränkt werden.

Vibrationsintensive Rammarbeiten und Arbeiten mit schweren Baggern, welche Erschütterungen im Bereich der Hohlblocksteinwände erzeugen könnten sollten nicht zwischen dem 30.09. eines Jahres und dem 01.04. des Folgejahres ausgeführt werden.

Fotobeispiele



oben links: Lücke in Hohlblockstein mit Fledermauskot daran – rechts: Schleppdach



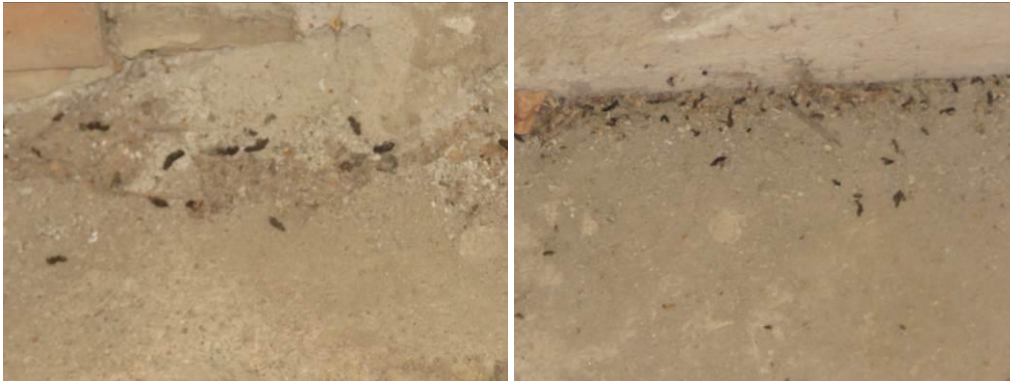
oben links: Endoskop-Foto der festgestellten Zwergfledermaus im Hohlblockstein

oben rechts: Endoskop-Foto der festgestellten Breitflügelfledermaus im Hohlblockstein



oben links: Getreidehalle ohne Fledermausnachweise

oben rechts: Schuppen ohne Fledermausnachweise



oben: Fledermauskot unter dem Schleppdach

verwendete und weiterführende Literatur

Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 421 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist – In Kraft getreten am 01.03.2010

LAND BRANDENBURG (2008): Fledermausschutz in Brandenburg, 148 Seiten

LANDESAMT FÜR UMWELT UND GEOLOGIE, NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, LV SACHSEN E:V: (Hrsg)(1999): Fledermäuse in Sachsen. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden, 114 Seiten.

Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie). ABl. EG Nr. L 305/42

TEUBNER, JENS; TEUBNER, JANA & DOLCH, D. (1998): Fledermausschutz im Siedlungsbereich. Schriftenreihe: Hinweise zur Biotop- und Landschaftspflege. Landesumweltamt Brandenburg. Deutscher Verband für Landschaftspflege. 12 S

TEUBNER, JENS, TEUBNER, JANA, HEISE, GÜNTER & DOLCH, DIETRICH (Hrg.) (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg. Teil 1 Fledermäuse; in: Naturschutz u. Landschaftspfl. in Brandenburg 17 (1,2): 192 S

SCHOBER, W. u. GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas. - 255 S; Stuttgart